

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 51

Artikel: Frage und Antwort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiliges Willkommen

Dir sei mein Willkommen, Jesu, lieben Herrn!
Du kommst aus der Höhe
Von so sehr fern.
Nun sei mir willkommen,
Endlich bist du da!
Hier auf diesem Erdreich
Niemals ich dich sah!
Kyrie eleis!

Nun sei mir willkommen, erster Liebesschmerz!
Besser liebend leiden,
Als tot das Herz.
Du kamst aus der Höhe,
Und nun bist du da!
Liebe ohne Leiden
Ich hier niemals sah!
Kyrie eleis!

Carl Friedrich Wiegand



Allen Freunden
des Spalters

von Herzen
fröhliche Weihnacht!

Bö und Beau.

Eine Weihnachts-Überraschung

Chrigu: «Was seisch zu däm
Wiehnachts-Gschänkli vom Tokter
Schacht?»

Heiri: «Choge grosszügig! Er betei-
liget eus a der tütsche Wirtschaft und
will is 's Defizit grad uszahle ...
aber ...»

Chrigu: «Was aber?»

Heiri: «... aber ich will nüt
gschänkt!» H.

Zeit-Betrachtungen

An das «Gestern» denken alle die
vielen Enttäuschten;

An das «Morgen» denken die so we-
nigen Hoffnungsfrohen;

An das «Heute» denken nur die paar
Besitzer von Rüstungsaktien!

Beweis:

Paris, 2. Dezember. Die Generalver-
sammlung der Gesellschaft Schneider & Co.
(le Creuzot) beschloss, aus einem Reinge-
winn von 25 Millionen Franken wie im Vor-
jahr 100 Fr. Dividende pro Aktie, d. h. 25 %
zu verteilen. Wilmei

**CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN**

Geschüttelte Volksbank

Die Volksbank litt an G. W.,
Drum ging sie krumme Wege.
Sie suchte in der Fremde Honigseim
Und für ihr Geld ein sonnig Heim.
So hat sie sich denn froh gesagt:
Da unser Geld im Ausland so gefragt,
Woll'n wir der Schweiz Gewühle meiden
Und uns an fremder Mühle weiden,
Die hohen Zins etceter mahlt
Und mit dem langen Meter zahlt.
Doch der Gewinn der Auslandsreise war
Ganz ausserordentlicherweise rar;
das Geld war nimmer heim zu locken,
Betrüblich ist's, im Leim zu hocken!
Dass der Verlust den Schlaf uns raube nicht,
Gibt man dem Bundesrat genau Bericht,
Gab's doch schon mal so eine ungesunde Bank,
Die auf die Knie vorm güt'gen Bunde sank.
Pflicht ist's des Staats, hilfreich zu
sein, Beschützer!

Doch wir, halbierte Anteilscheinbesitzer,
Wir möchten gerne Rache schwören,
Doch, ach, wir haben schwache Röhren!
K. R.

Frage und Antwort

Frage:

Worin besteht eigentlich das Bank-
geheimnis?

Antwort:

Darin, dass niemand weiss, wo das
Geld hinkommt! Kali

Anfrage an den Bundesrat

Ist es wahr, dass das Fahren mit
Lastwagen an Banken vorbei verbo-
ten ist — und wenn nicht — warum
nicht? H.

Vom ewig Weiblichen

Irma, (in der Eisenbahn): «Mamme,
de Herr wo grad jetzt usgschtige-n-
ischt, hed mer im Tunnel en Chuss
gee.» Mama: «Was ... worum hescht
du mir das nüd früehner gsaid, ich
hett dänn es Wörtli grett mit em?»
Irma: «Ich hän halt gmeint, es chömm
na es Tunnel.»

Auf dem Eis ist ein Fräulein ge-
stürzt und ein Herr trifft Anstalten,
ihr wieder auf die Füsse zu helfen.
Da sagt die Holde: «Gönd Sie e-weg,
Sie sind ja gar nüd gmeint.» Drahou

Schwundgeld

Täglich schwimmen Neuigkeiten
Auf des Lebens trübem Wasser.
Das gibt immer Stoff zum Streiten,
Neue Freunde, neue Hasser!

Letzthin kam das sogenannte
Schwundgeld auf. In dieser Frage
Wünschte eine mir Bekannte,
Dass ich meine Meinung sage.

«Schwundgeld, ha, dass ich nicht lache»,
Sprach ich da, «ein altes Weh!
Fragen Sie in dieser Sache
Nur mein schmales Portemonnaie!» Mo

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel